

### **Meisterwerke aus Nigeria: Rezeption, Aneignung und (post-)koloniale *heritage politics***

Der Vortrag erzählt die Geschichte zweier bekannter nigerianischer Kunstwerke: Der verschollene Olokunkopf aus Ife und die Queen Idia-Maske aus Benin (auch bekannt als FESTAC head), die sich heute im British Museum befindet.

In Europa als Meisterwerke rezipiert, erschütterten diese und ähnliche Objekte vor rund einem Jahrhundert das hier vorherrschende Bild vom primitiven Afrika. Dort wiederum wurden ihre Abbilder – in Abwesenheit der Originale – als Logos für Festivals, offizielle Einrichtungen, Firmen etc verwendet und das Verlangen nach dem Abwesenden machte sie zu allgegenwärtigen Ikonen nicht nur in Nigeria. Die Aushandlungen zu dem Verbleib der Maske und des Kopfes, die in den letzten hundert Jahren zu verschiedenen Zeitpunkten an verschiedenen Orten zwischen verschiedenen Akteuren stattfanden, beinhalten wiederkehrende historische Narrative der Begegnung und offenbaren zugleich politische Interessen.

Die Elfenbeinmaske vom Königshof Benin, die Queen Idia darstellen soll, war Teil der Beute der Britischen Strafexpedition von 1897 und gelangte über private Sammlungen 1909 in das British Museum. Einhergehend mit der Entscheidung, die Maske als Logo für das größte pan-afrikanische Festival FESTAC in Lagos 1977 zu verwenden, wurden Fragen des Eigentums und Forderungen nach Rückgabe des Originals breit diskutiert, jedoch letzteren nie stattgegeben.

1910 erwarb Frobenius den sogenannten Olokunkopf aus Bronze in Ife, wurde aber von dem vor Ort ansässigen britischen High Resident Partridge von der Mitnahme abgehalten. Der Bronzekopf verblieb in Ife und wurde 1948 zusammen mit weiteren Köpfen, die 1939 ausgegraben worden waren, für eine Ausstellung nach London gebracht. Dort erklärten britische Experten, dass dieser Olokunkopf kein Original sondern eine Kopie sei. Seitdem steht der Verbleib des Originals zur Debatte.

Der Vortrag stellt die Biographien des Kopfes und der Maske einander gegenüber. Die Auseinandersetzung mit entscheidenden Momenten der Geschichte und Rezeption dieser beiden Objekte öffnet einen Blick auf koloniale und post-koloniale Begegnungen und Verflechtungen im Spannungsfeld von Bewertung afrikanischer Kunst und Entstehung von *heritage politics* in Nigeria und darüber hinaus.